



# Sondermerkblatt Nr. 9

## Mauerspinnenbefall an Fassaden

Gelegentlich treten auf Fassadenflächen kreisrunde, etwa handtellergrosse, dunklere Flecken auf. Diese Verunreinigungen sind ein typischen Anzeichen für eingestete Mauerspinnen.

Diese kleine Spinnenart ist aus dem Mittelmeerraum zu uns eingewandert. Die Herkunft aus dem Mittelmeerraum erklärt die Wärmeliebe und Regenscheue der Mauerspinne. Häufig findet man den Befall in Gegenden, die etwas wärmer sind (Weinanbaugebiete) und in der Nähe von Flüssen und Seen. In diesen Gegenden finden sich die für die Spinne als Nahrungsmittel dienenden Insekten.

Die sehr kleine Mauerspinne, ca 1-3 mm gross, bevorzugt an der Fassade wettergeschützte Stellen, oft unter Dachuntersichten oder Balkonen. Von Schlagregen und Wind beanspruchte Fassadenflächen werden gemieden.

Da sich Spinnen von Insekten ernähren und Insekten sich nachts zum Licht orientieren, findet man die Mauerspinne oft an hellen, mit Lampen beleuchteten Flächen.

In kleinen Vertiefungen der Aussenwand siedelt die Mauerspinne. Sie webt ein weisses, rundes Fangnetz, das relativ schnell durch Strassenstaub verschmutzt wird. Dadurch entstehen die unschönen kreisrunden Stellen an der Fassade. Zur Lebensgewohnheit der Mauerspinne gehört eine gewisse Mobilität. Die aus den Eiern geschlüpften Jungspinnen werden mit Hilfe von Spinnfäden und Wind über grössere Entfernungen transportiert und suchen sich einen neuen Lebensraum.

- Es stellte sich heraus, dass die Art von Beschichtungen keinen Einfluss auf die Population der Mauerspinne hat. Die Mauerspinne gedeiht auf ungestrichenem Mauerwerk sowie auf allen Anstrichen, ob Dispersionsfarbe, Silikonharzfarbe oder auch Silikatfarbe.
- Interessanterweise sind bisher keine Fälle bekannt, dass sich die Mauerspinne auf Wärmedämm-Verbundsystemen ansiedelt. Grund dafür sind vermutlich die bei Wärmedämmverbundsystemen auftretenden Temperaturschwankungen auf der Oberfläche zwischen Tag und Nacht. Diese Temperaturunterschiede sind für die Mauerspinne keine gute Lebensgrundlage.
- Die Möglichkeiten, ein Haus vor dem Befall der Mauerspinne zu bewahren, sind sehr begrenzt.
- Beschichtungsstoffen sogenannte Spinnengifte, also Insektizide, zuzusetzen, scheint nicht der richtige Weg zu sein. Das Problem liegt darin, dass diese Insektizide nicht unterscheiden können zwischen Spinnen und beispielsweise Bienen. Wenn der Anstrich ein solches Insektizid enthält, besteht die Gefahr, dass nicht nur die Spinnen vom Aussenmauerwerk vertrieben wird, sondern auch Bienen und andere Insekten getötet werden.

Eine chemische Keule zur Abwehr der Mauerspinne würde ohnehin nur von kurzer Wirkungsdauer sein. Diese Insektizide werden durch Witterungseinflüsse relativ schnell abgebaut und verlieren ihre Wirksamkeit.

Unsere Empfehlung für befallene Flächen: Eine sinnvolle und oft praktizierte Möglichkeit, sich der Mauerspinne zu entledigen, ist eine kräftige Heisswasser-Hochdruckreinigung oder die Fassadenfläche einfach nur mit Wasser abzuspitzen. Damit werden die schmutzigen Fangnetze sowie die Spinneneier abgewaschen und die Spinnen vertrieben.

Diese Information ist auf Basis des neuesten Standes der Technik und unserer Erfahrungen zusammengestellt worden. Im Hinblick auf die Vielfalt der Untergründe und Objektbedingungen wird jedoch der Käufer / Anwender nicht von seiner Verpflichtung entbunden, unsere Werkstoffe in eigener Verantwortung auf ihre Eignung für den vorgesehenen Verwendungszweck unter den jeweiligen Objektbedingungen fach- und handwerkgerecht zu prüfen. Bei einer Neuauflage verliert diese Druckschrift ihre Gültigkeit.

Nänikon, Oktober 2015